

Ein Team, Taktik und bunte Treffer

Beim Paintball müssen sich zwei Teams auf dem Weg zum Ziel vor Farbbällen schützen. Wer getroffen wird, ist raus. Auch in Witten ist die Sportart angekommen und findet immer mehr Anhänger

Von Mareike Fangmann

„Go!“ Der Startschuss ist gefallen. Aber noch kommt keiner aus seinem Versteck. Erst einmal lauern die beiden fünfköpfigen Teams hinter hölzernen Hindernissen. Doch dann traut sich der Erste aus seinem Schutz – und schon fliegen hunderte kleine Farbbälle durch die Luft und hinterlassen bunte Kleckse auf dem Spielfeld. Einer trifft den Mutigen auf der Schutzweste und zerplatzt. „Raus“, ruft einer von fünf Schiedsrichtern. Nach drei Minuten ist das erste Spiel vorbei: Team Blau hat das hellblaue Fähnchen zur eigenen „Base“ gebracht und gewonnen. Und fast alle Spieler sind orange, grün oder gelb bekleckert.

Schon seit über einem Jahr kommen Mitglieder und Interessierte aus der Gegend zusammen, um in Heven Paintball zu spielen. „Noch ist es in Deutschland nicht offiziell als Sport anerkannt“, bedauert Vereinsgründer Uwe Renner. Er hat 2012 gemeinsam mit Angela Koch den Entschluss gefasst, die Freizeitbeschäftigung nach Witten zu bringen. „Wir mussten sonst immer 100 Kilometer bis nach Lippstadt fahren“, so Koch. Im April 2013 war nach viel Zeit und „einem fünfstelligen Betrag“, wie Koch sagt, der eigene Platz fertig. Zwar gibt es im Ruhrgebiet Indoor-Paintball. „Es geht jedoch nichts über den Spaß an der frischen Luft“, findet Renner.

Kaugummigroße Bälle

Die Teams sind zurück auf dem etwa 2000 Quadratmeter großen Außengelände und fühlen sich immer sicherer. „Jetzt ist das Abenteuerfeld angesagt“, finden die Männer und Frauen und betreten das hintere Spielfeld. Hier ist es sehr unübersichtlich. Sträucher und Büsche erschweren es, das gegnerische Team zu entdecken. Das Spielgerät, der „Markierer“, der an eine Wasserpistole erinnert, wird wieder mit kaugummigroßen Bällen aufgefüllt. Sie bestehen – ganz ungefährlich – aus Wasser, Lebensmittelfarbe, Stärke und einer Gelatine-Hülle.



Ein Taktik- und Teamspiel sei Paintball, schwärmen die Mitglieder des neuen Vereins. Und auf jeden Fall auch ein anstrengender Sport.

FOTOS: THOMAS NITSCHKE



Hinter den Hindernissen suchen die Spieler Deckung.

Ein Freizeitspaß nur für Erwachsene

■ Paintball darf in Deutschland erst **ab 18 Jahren** gespielt werden. Bei bis zu 250 km/h liegt die Geschwindigkeit eines Paintballs. Er wird mit einem Druck von rund 60 Bar abgeschossen.

■ Zwölf komplette Ausrüstungen können im Verein **ausgeliehen** werden. Mehr Infos (auch zum Turnier am 20. September) auf www.paintball-witten.de

Jeden Samstag kommen Vereinsmitglieder, zwischen 18 und 50 Jahre alt, die trainieren, und Interessierte, die hineinschnuppern wollen. „Und sie gehen immer mit einem Grinsen nach Hause“, so Uwe Renner. Der Paintball-Sportverein auf dem Gelände des benachbarten

Schützenvereins hat mittlerweile 37 Mitglieder. Sie trainieren immer dienstags. Die meisten sind auch als „Referee“, also Schiedsrichter, tätig und achten darauf, dass alle Spielregeln eingehalten werden. „Fairness ist nach der Sicherheit das oberste Gebot“, sagt Renner. Daher können



Angela Koch und Uwe Renner hatten die Idee. 2013 gründeten sie zusammen mit einigen Mitgliedern den Paintball Sportverein Witten e.V.

interessierte Mitglieder auch zum „Ref“ ausgebildet werden.

Ein weiterer Punkt, der dem 48-Jährigen am Herzen liegt, ist: „Paintball ist ein Taktik- und Teamspiel und hat nichts mit sinnlosem Rumgeballer oder Kriegsspiel zu tun“, betont er. „Wir befolgen strenge Re-

geln, und wollen einfach nur Spaß haben. Und wer einmal den Muskelkater am nächsten Tag spürt, der weiß, dass es eindeutig ein Sport ist.“

Mehr Paintball-Fotos unter www.waz.de/witten

Bauarbeiten: Busse fahren Umleitung

Auch Haltestellen in Annen werden verlegt

Wegen Bauarbeiten wird auf der Annenstraße die Verkehrsführung (Einbahnstraßenregelung) geändert. Die Busse der Linie 320 – nur in Richtung Witten Rathaus – fahren ab dem heutigen Montag, 4. August, für voraussichtlich zwei Wochen eine Umleitung. Dabei wird die Haltestelle Schleiermacherstraße auf die Straße am Stadion verlegt. Die Haltestelle Annenstraße kann nicht angefahren werden. Die Haltestelle Bruchschule wird zur Haltestelle Bruchschule der Linie 376 verlegt.

Außerdem gilt für voraussichtlich eine Woche eine neue Regelung für den Haltestellenbereich Annen. In Fahrtrichtung Stockum/Herbede wird zunächst im vorderen Teil der Haltestelle gearbeitet. Währenddessen halten die Linien 373 und 375 ausschließlich im hinteren Teil der Haltestellenbuch. Die Haltestelle der Linie 320 in Richtung Witten Rathaus wird auf die Annenstraße zur Haltestelle der Linie 375 verlegt.

Im Anschluss finden die Arbeiten im hinteren Bereich der Haltebuch statt. Dann halten die Linien 320, 373 und 375 alle im vorderen Bereich der Haltestelle.

Wer baut die größte Sandburg?

Wer baut die größte Sandburg? Das wird am Donnerstag, 7. August ab 18 Uhr im Jugendcafé Treff an der Mannesmannstraße 6 geklärt.

Jeder von uns baut hin und wieder mal ein Lufts Schloss, aber eine Sandburg? Die haben die meisten vermutlich zuletzt im Kindergarten aufgetürmt, nur, um sie danach wieder genüsslich zu zertrampeln. Aber jetzt dürfen die Wittener wieder konstruktiv ran: 27 Tonnen feinsten Sand warten darauf, in Form gebracht zu werden. Die Teilnahme ist kostenfrei!

Weitere Informationen gibt es ab 17 Uhr im Treff bei Jennifer Müseler oder unter ☎ 956 6591.